

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgemässe Ausbildung in Gesang und Clavierspiel

Gervinus, Viktoria

Leipzig, 1892

IX. Körperliche Schwierigkeiten bei der Vocalgebung

[urn:nbn:de:bsz:31-140633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140633)

Tonbildes zu zeichnen haben, erfordert eine tausendfältige Verschiedenheit des Druckes; bei den Gutturales am hintern, bei den Linguales am vordern Gaumen und bei den Labiales zwischen den Lippen, der nicht durch Exercitien methodisch geübt werden kann;* aber den Temperaments- und Gemüthserregungen, welche ihn bewirken, soll alsbald im Gesang-unterricht Rechnung getragen werden; denn von der richtigen Mischung zwischen Vocalübungen und dem Vortrage von Gesangstücken, je nach den Fähigkeiten des Schülers, in Liedern, Recitativen und Arien bestehend, hängt der ebenso gediegene wie rasche Fortschritt des Schülers ab.

Die einseitige Pflege der Vocal- und Solfeggien-Studien ebenso wie deren Vernachlässigung beweisen beide die unreife Lehrmethode des Singlehrers. Denn so sehr die Ausbildung der Mundhöhle vermittelst der Vocalübungen ein von der Natur für die Stimme Gefordertes ist, — verlangt die Kunst des Gesangs die künstlerische Ausbildung der Gesang-Sprache. Während der Vocal dabei die längste Zeitdauer für den Ton beansprucht, findet der Consonant seinen Ruhm darin, demselben den Raum in der Mundhöhle weder zu beengen, noch seine Zeitdauer zu verkürzen, d. h. alle dazu erforderlichen Muskelthätigkeiten müssen ebenso wie die bei der Vocalgebung für die kunstgerechteste Handhabung bei dem Schüler ausgebildet werden.

Die Bedeutung der Vocale, ihre fortschreitende Verfeinerung, kann ihm erst zum freudigen Verständniss werden, wenn er ihre Anwendung im Gesang begreifen und empfinden lernt und sich dadurch aufgefordert fühlt, sie mit immer grösserer Vorsicht anzusetzen und beherrschen, d. h. bilden und verschönern zu lernen. Auf diesem Wege lässt sich dem Schüler durch Abwechselung langsamer, sanfter und rascher, lebhafter Gesangstücke in der einzig naturgemässen Weise auch die künstlerische Behandlung der Consonanten und deren gegensätzliche, harte und weiche, Eigenschaften, *p, b—t, d—k, g*, zur Einsicht und zum praktischen Verständniss bringen.

Körperliche Schwierigkeiten bei der Vocalgebung.

IX.

Damit Lehrer und angehende Sänger nicht durch kleine Hemmnisse muthlos gemacht, dem Einfluss dieser Methode ihr Vertrauen entziehen, seien dieselben ausführlicher besprochen, während die Hilfsmittel für deren Abstellung bei den praktischen Vocalübungen ihren Platz finden werden. Der Herausgeberin dieser, von der Natur selbst angezeigten Stimmbildungslehre, war es von unberechenbarem Werthe, alle nur denkbaren Missstände auf diesem Gebiete aus praktischer Erfahrung im Unterrichte kennen gelernt und daraus das Resultat geschöpft zu haben, dass nur: Hals- und Brustleiden, örtliche Krankheiten und Verbildungen an den Stimmmechanismen, ferner Taubheit, Mangel an musikalischen, intellektuellen Anlagen, Mangel an Energie des Willens die Ursachen sind, welche eine

* Die Übungen mit Zunge und Lippen, welche Oscar Guttman (Gymnastik der Stimme, S. 40—45) vorschlägt, entbehren der Objekte. — Ebensowohl hier wie bei dem Clavierspiel führt nur die gemeinsame Entwicklung des Druck- und Tastsinnes und der Nerventhätigkeit zwischen dem Gehirn und den willkürlichen Muskeln zu einer rationell künstlerischen Entwicklung. (S. 67.)

naturgemässe, künstlerische Ausbildung der menschlichen Stimme unmöglich machen, und es mag ein Trost für den Schüler sein, welchen Arzt und Lehrer hiervon freisprechen, dass es ihm gelingen muss, nach Maassstab seiner Anlagen und Willenskräfte, seine Stimme für den Gesang, nach der hier angegebenen Lehrweise, ausbilden zu können. S. 19 deutet eingehender darauf hin, wie sich zu solchen Voraussetzungen das jugendliche Alter und der gereifte Singschüler verhalten.

Alle durch die Vocalübungen abzustellenden Schwierigkeiten der Mundhöhlen-Theile und Mechanismen bestehen in Folgendem: 1) in dicken, aufgeworfenen Lippen; zu kleiner, grosser, eigenartig gebildeter Mundspalte (Hasenmäulchen); 2) vorstehenden, langen Zähnen; 3) schlaffen, mageren Backenwandungen; 4) Schläffheit, nervöses Zittern des Unterkiefers; 5) dicker, schwerer, langer Zunge; 6) Schläffheit des Gaumensegels; 7) schiefe Zapfen; 8) undisziplinirter Athem- und Lautgebung mit allen ihren Folgen: Detoniren, Tremoliren.

Lehrer und Schüler, welche die vorangegangenen Blätter über Athem- und Vocaldisziplin mit Aufmerksamkeit gelesen haben, werden die natürlichsten Heilmittel darin erkennen, dass durch die Übungen des Vocals *a* den Gebrechen der Zunge, der Zähne, der mangelnden Spannungsfähigkeit der Wangen und des Unterkiefers; die Übungen der Vocale *o* und *u* dem Missstande dicker, aufgeworfener Lippen; dass dem Mangel an Reinheit, Fülle und Ruhe der Vocalgebung aber durch die Vocal- sowie durch die Athemdisziplin abzuhelpen sei.

Zur rascheren Bewältigung solcher und anderer (S. 18) hervorgehobener Schwierigkeiten greife der erwachsene Schüler zunächst zu den dort vorgeschlagenen Athemübungen und tonlosen Lautführungen, welche bei geringerer Contraction der tongebenden Muskelparthie keinen Stimmritzenschluss und daher weder Schwingungen noch Ton erzeugen, sondern nur die ungespannte Luft in der für den jeweiligen Vocal eingestellten Mundhöhle mit dem Flüstertone schwach resoniren lassen.

Die tönende Lautgebung ist hier der noch unentwickelten und so verschiedenartigen Muskelthätigkeit der 5 Vocale noch nicht gewachsen; es würde vergebliche Mühe für solche Schüler sein, Proben damit zu versuchen, die nur schlecht ausfallen und dem Gehör und Geschmack nachtheilig sein würden; während sie bei jenen Übungen, unbeeinflusst von irgend einem Hemmniss, die sichere Herrschaft über den Mechanismus der Vocale erlangen; für das *a*: die weite Mundöffnung, die Ausweitung der Mundhöhle und die ruhige Lage der Zunge; für *e* und *i* die Hebungen der Zunge; für *o* und *u* die engeren Öffnungen des Mundes und die Bildung der Lippen; denn das Ausgangsthor — die Mundspalte — muss durch Übung seiner Lippen-Muskeln für alle Vocalgebung stramm gemacht werden, um gleich den Öffnungen der metallnen Orgelpfeifen den ausströmenden Luftschwingungen unverrückt Stand halten zu können. In zweiter Linie ist erwachsenen Schülern, welche schwierige Vocal-Mechanismen belästigen, das methodische Sprechen der Vocale nothwendig, »in rascher, müheloser und stiller Weise« (S. 45) alle die eben betonten Vortheile zu erlangen und vor Allem die Muskeln des Gaumensegels zu üben und zu kräftigen.

Erst wenn der Schüler auf den vorgeschriebenen Wegen dahin gekommen ist, den Mechanismus der Vocalgebung zu beherrschen, vermag er mit Vortheil die Vocale zu intoniren und zunächst übrigens auch nur auf der Mittellage seiner Stimme singend zu üben. Der akustische Raum, die Mundhöhle, ist dann zu genügender Dehnbarkeit ausgeweitet und für die tönenden Lautführungen resonanzfähig geworden.

Der Schüler soll, nach Anweisung von (S. 17) den mit geschlossenem Munde lang und tief eingezogenem Athem, unter die Stimmritze führen, ihn da anhalten und, während er den Mund öffnet und alle Bewegungen der Mundhöhle bis zur Wölbung des Gaumensegels sanft ausführt, auf einem seiner höheren Sprechöne, den *a*-Vocal anstimmen und ihn so lange oder so kurz anhalten, als seine Mechanismen es vermögen.

Während der Schüler vor der Tongebung jede dazu erforderliche mechanische Thätigkeit unter seine Herrschaft zu bringen hat, beginnt nun die Alleinherrschaft des Tones, oder des von dem Bestreichen der Stimmbänder in tönende Schwingungen

gebrachten Luftstroms, welchem er alle Freiheit lassen muss — selbst wenn der Ton zuletzt versagt — ihn aus dem geöffneten Munde bis zum letzten Hauche tonlos ausströmen zu lassen.

Der Schüler darf von diesem ersten Versuche nicht bestürzt sein und muss sich jeder eignen Mithilfe, den Ton verlängern zu wollen, ent schlagen. Der Lehrer muss selbst aufmerksam lauschen, dass der Schüler hier ebensowenig auf Kosten eigenmächtiger Bemühungen das tönende Ausathmen anhalte, hinauszögere, wie (S. 17) davor gewarnt wurde, das tonlose Ausathmen gewaltsam zurückzudrängen, um es zu verlängern. Und der Schüler wird sich von seiner ersten Besorgniss nicht niederdrücken lassen, denn er wird ein ungeahntes freudiges Erstaunen über den scheinbar fessellosen und doch von dem Vocal begrenzten Wohl laut seiner Stimme empfinden; er wird, er muss ihm gleichsam mit Demuth lauschend zuhören, als sei er es nicht selbst; ähnlich dem Knaben, der dem selbstgeschaffenen und ihm nun doch so wunderbar dünkenden wesenlos-durchsichtigen Gebilde einer dahinfliegenden Seifenblase mit Staunen nachblickt.

Der Kehlkopfspiegel kann leider nur bei dem unschönen *ä* jenen tadellos arbeitenden Mechanismus constatiren, den festen Zusammenschluss der Stellknorpel zu der für die Tongebung erforderlichen Einstellung der Stimmritze, welche, während dem ruhigen Schwingen der Stimmbänder, bei den getragenen wie bei den colorirten Tönen für alle Stimmregister des Sängers, unverrückt fixirt bleiben. Während dieser so wohl disziplinierten Thätigkeit ist keinerlei Unruhe äusserlich am Halse oder im Innern der Mundhöhle zu beobachten. Die ruhige und sichere Gewandheit der Luftröhren-Bewegungen und die vollkommene Beherrschung aller Vocal-Mechanismen schliesst jede Unruhe aus und lässt bis zum Blick auf die schwingenden Stimmbänder die vollkommenste Ruhe und Ordnung aller innern Theile der Mundhöhle erkennen.

Der Lehrer.

X.

Die jungen Lehrer und Lehrerinnen, welche sich diese Lehrweise mit ungetheilte r Überzeugung zu eigen machen, dürfen sich, von der Bedeutung ihres Berufes durchdrungen (Einleitung S. 2, 3), durch keine äussere Rücksicht leiten lassen. Der untersten Klasse der Volks- und Bürgerschulen, der höchsten der Gymnasien und Töchter schulen, dem Jüngling und der Jungfrau des niedern Bürgerstandes wie denen des Adels und Fürstenstandes, haben sie sich mit der gleichen ungetheilten Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich mit deren Achtung, Vertrauen und Gehorsam abzunöthigen. Sie haben es mit der physischen und psychischen Pflege des edelsten der menschlichen Organe, der Stimme, zu thun, welche der Gesangkunst ein Instrument entgegenbringt, dessen Zusammensetzung sich nie ändert, an welchem menschlicher Scharfsinn nie Neuerungen erfindet; das in seinen angeborenen Naturgesetzen sich in stetem Einklang mit den Kunstgesetzen bewährt.

Die Klarheit und Bestimmtheit der Anforderungen seitens der Lehrer werden den Verstand und den Lerneifer der Schüler anregen und herausfordern, und wenn beide Theile sich ausserdem in der gegenseitigen Ausdauer die Hand reichen, so ist am Gelingen nicht zu zweifeln.